

## Hummelflug auf dem Bajan



**Selbst Bachs berühmte „Tocatta und Fuge in d-moll“ ist für den Virtuosen Victor Pribylov kein Problem. Am Samstag gastierte er im Kaisersaal auf Schloss Lichtenberg. Foto: Karl-Heinz Bärthl**

*Von Stefanie Steinert*

### **KONZERT Victor Pribylov begeistert auf Schloss Lichtenberg mit Barockmusik und slawischen Impressionen**

LICHTENBERG - Virtuoso, tief berührend und durchweg mitreißend gestaltet Victor Pribylov auf dem Bajan – der osteuropäischen Variante des chromatischen Knopfakkordeons – einen solistischen Konzertabend im Kaisersaal auf Schloss Lichtenberg, zu dem der Fischbachtaler Musikverein „Musica Varia“ eingeladen hatte.

Voller Orchesterklang mit sechs Registern

Der sympathische Kasache, der seit den 80er Jahren regelmäßig durch Westeuropa tourt und seit 2015 in Deutschland lebt, war bereits zweimal bei den Jahreskonzerten des Fischbachtaler Musikvereins aufgetreten. Jetzt hat Bernd Schäfer, Organisator und Lehrer des Vereins, den Künstler für ein Solokonzert gewinnen können, nachdem er ihn vor sechs Jahren beim Musizieren in der Darmstädter Fußgängerzone „entdeckt“ hatte. Orgelwerke von Bach, ein Doppelkonzert für Violinen und Orchester von Vivaldi oder Klaviersonaten Scarlatti und Mozart – unter Pribylovs Fingern rauschen die Werke alter Meister in an- und abschwellegenden Wogen klangstark und zugleich gefühlvoll daher.

Starke Tuttipassagen, bei denen das Bajan wie eine Kirchenorgel dröhnt, wechseln mit dynamisch differenziert abgestuften Abschnitten, in denen mehrere Melodieinstrumente filigran miteinander zu konzertieren scheinen und Pribylov die barocke Fugenkunst auf den über 200 Knopftasten seines Instruments präzise ausführt. Ein besonderes Erlebnis ist es, Bachs berühmte „Tocatta und Fuge in d-moll“ auf dem Bajan statt auf der Orgel zu hören. Doch auch der zweite Teil des Konzerts mit Transkriptionen moderner Klassiker wie Rimski-Korsakows „Hummelflug“, Schostakowitschs „Walzer Nr. 2“ oder Chatschaturjans „Säbeltanz“ und zahlreiche slawische Polonaisen, Polkas und alte Volksweisen verzaubern das Publikum. Pribylovs Finger scheinen das Instrument in den schnellen Passagen kaum zu berühren. Sie huschen so flink über die Spielknöpfe, dass man mit den Augen kaum folgen kann. Sogar das Kinn kommt zum Einsatz, wenn der Musiker fast unbemerkt oben am Instrument verschiedene Flöten-, Oboen und Klarinettenregister drückt und somit aus dem Bajan ein wahres Ein-Mann-Orchester macht.

Zwischen den Musikstücken erklärt Pribylov, der sein Musikstudium am renommierten Konservatorium von Novosibirsk absolvierte, die Besonderheiten seines Instruments: Durch die Knöpfe hat das Bajan einen wesentlich größeren Tonumfang als das Akkordeon mit seinen Klaviertasten, die sechs Register erlauben das Erzeugen eines vollen Orchesterklangs, und die sogenannte Melodiebasskonvertierung – also das Umschalten von Bassbegleitung auf Melodiespiel – mache das Spiel von klassischer Musik möglich.